

Beilage zu No. 6 des Kreisblatt

für den Kreis Westerbürg.

WB. Großes Hauptquartier, 16. Jan. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. In Gegend Neuport fanden nur Artilleriekämpfe statt. Feindliche Angriffe auf unsere Stellungen nordwestlich Arras wurden abgewiesen. In Gegenangriffen eroberten unsere Truppen 2 Schützengräben und nahmen die Besatzung gefangen. Das in letzter Zeit oft erwähnte Gehöft La Boisselle, nordöstlich Albert, wurde gestern gänzlich zerstört und von Franzosen gesäubert. Nordöstlich Soissons herrschte Ruhe. Die Zahl der in den Kämpfen vom 12. bis 14. Januar dortselbst eroberten Geschütze hat sich auf 35 erhöht.

Größere, für uns erfolgreiche Gefechte fanden in den Argonnen und im Walde von Consenvoye (Verdun) statt. Ein Angriff auf Villy, südöstlich St. Mihiel, brach unter unserem Feuer in der Entwicklung zusammen.

In den Vogesen nichts von Bedeutung.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Die regnerische und trübe Witterung schloß jede Gefechtstätigkeit aus.

W.B. Großes Hauptquartier, 17. Jan. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern beiderseits nur Artilleriekampf. Bei Blangy, östlich Arras sprengten wir ein großes Fabrikgebäude und machten dabei einige Gefangene. Von der übrigen Front ist außer Artilleriekämpfen von wechselnder Heftigkeit und der Fortsetzung der Sappen- und Minenkämpfe nichts von Bedeutung zu melden. In den Argonnen kleine Fortschritte. Sturm und Regen behinderten fast auf der ganzen Front die Gefechtstätigkeit.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Vor etwa vier Wochen wurde hier der allgemeine Angriffsbefehl veröffentlicht, den der französische Oberbefehlshaber kurz vor dem Zusammentritt der französischen gesetzgebenden Körperschaften im Dezember erlassen hatte.

Die Angriffsversuche der Gegner auf dem West-Kriegsschauplatz, die daraufhin einsetzten, haben die deutsche Heeresleitung in keiner Weise behindert, alle von ihr für zweckmäßig erachteten Maßnahmen durchzuführen. Sie haben dem Feinde an keiner Stelle irgend nennenswerten Gewinn gebracht, während unsere Truppen nördlich La Bassée, an der Aisne und in den Argonnen recht befriedigende Fortschritte zu verzeichnen hatten.

Die feindlichen Verluste während dieser Zeit betragen an von uns gezählten Toten etwa 26 000 Mann und an unverwundeten Gefangenen 17 860 Mann. Im ganzen werden sie sich, wenn man für die Berechnung der Verwundeten das Erfahrungsverhältnis 1:4 einsetzt, abgesehen von Kranken, nicht beobachteten Toten und Vermissten, auf mindestens 150 000 Mann belaufen.

Unsere Gesamtverluste im gleichen Zeitraum erreichen noch nicht ein Viertel dieser Zahl.

Gute Fortschritte im Argonnerwald.

WB. Großes Hauptquartier, 18. Jan. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. In Gegend Neuport nur Artilleriekämpfe. Feindliche Angriffsbewegungen sind in den letzten Tagen nicht wahrgenommen. An der Küste wurden an mehreren Stellen englische Minen angeschwemmt. Bei La Boisselle, nordöstlich Albert, warfen unsere Truppen im Bajonettkampf Franzosen, die sich im Kirchhof und im Gehöft westlich davon wieder festgesetzt hatten, wieder heraus und machten 3 Offiziere und 100 Mann zu Gefangenen.

Im Argonnerwald wurden mehrere französische Gräben erobert, die französische Besatzung fast ausgerieben. Ein Angriff der Franzosen auf unsere Stellungen nordwestlich Pont-a-Mousson führte auf einer Höhe 2 Km südlich Wilcey bis in unsere Stellung. Der Kampf dauert noch an.

In den Vogesen und im Oberelsaß herrscht starkes Schneetreiben und Nebel, was die Gefechtstätigkeit behinderte.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Ostpreußen ist die Lage unverändert. Im nördlichen Polen versuchten die Russen über den Wkra-Abchnitt bei Radzanow vorzustoßen, wurden aber zurückgewiesen. In Polen westlich der Weichsel hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 15. Jan. Der Eindruck der Erfolge der Deutschen bei Soissons war sowohl in Frankreich wie in England überaus tiefgehend. Englische Blätter betrachten den deutschen Angriff, wie der „Tag“ aus Rotterdam meldet, als eine Gegenmaßregel gegen die Vorstöße der Franzosen zu Ende der vorigen Woche. Es wird zugegeben, daß sich die Deutschen der Bedrohung ihrer dortigen Stellungen erfolgreich entzogen hätten. Mit der Erklärung der Höhen und mit der Eroberung verschiedener Ortschaften bei Soissons haben sich die Deutschen die vollkommene Sicherung der wichtigen Land- und Eisenbahnstrassen nach Laon erzwungen, und durch die Beherrschung der Ebenen ist es ihnen möglich, weitere strategisch bedeutsame Linien nach Paris zu gefährden.

Aus mehrfachen Berichten geht hervor, daß die Deutschen unter den Augen des Kaisers mit wunderbarem Geschick die Sturmreife der nun eroberten Stellungen verbreitet hätten, und daß die Angriffe selbst mit einer todesverachtenden Tapferkeit vorgenommen wurden. Die sich hartnäckig verteidigenden Franzosen, welche in ganzen Reihen vor dem mörderischen Feuer der Deutschen niedersanken, immer und immer wieder aber durch Verstärkungen, unter denen sich ganz frische Reserven befanden, ersetzt wurden, erlähmten schließlich doch in ihrer Abwehr und mußten den Rückzug über Länderstriche, die unter einem furchterlichen Bombardement der deutschen Batterien lagen, antreten. Der Rückzug brachte eine schwere Verwirrung in die Reihen des Gegners; und so kam es, daß die Keratruppen der dort stehenden französischen Armeen vollkommen zurückgedrängt wurden. Der Erfolg der Deutschen wird als überaus bedeutsames Vorzeichen für die kommende Entwicklung der Kriegslage betrachtet. (Fkf. Volksz.)

Niedergedrückte Stimmung in Paris.

Genf, 16. Jan. (Str. Bln.) Die Erstürmung auch der Ortschaften am Aisne-Ufer, die in Paris noch gestern Abend als absolut zuverlässige Stützpunkte der zum Rückzug genötigten Streitkräfte Mounourys galten, durch die Deutschen macht die französische Militärpresse sattsamlos. Die allgemeine Nervosität steigerte sich noch infolge fortdauernder Flucht zahlreicher Familien von beiden Ufern der Aisne nach Paris. Der „Petit Parisien“ sucht die bedrückte Bevölkerung nach Kräften zu beschwichtigen, vorläufig ohne Erfolg. Die Angaben über die Verluste an Toten und Verwundeten während des dreitägigen verzweifelten Ringens wanken zwischen 8- und 10000. Der Kriegsminister versprach zuverlässige Ziffern, sobald General Mounoury Fuß gefaßt habe. Die französischen Armeekorps in der Gegend von Craonne und der Champagne sind von der Schlappe bei Soissons vorläufig nur moralisch berührt. Immerhin bewiesen die in diesen Tagen dort geführten deutschen Vorstöße, daß eine Rückwirkung auf dieses Kampfgebiet bevorstehe.

Die täglichen Verluste der Engländer.

Gaag, 15. Jan. Englische Blätter veröffentlichten eine Zusammenstellung der Verluste der englischen Streitmacht seit Jahresbeginn. Danach haben die Engländer an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren:

1. Januar:	27 Offiziere, 193 Mann,
2. Januar:	9 Offiziere, 483 Mann,
4. Januar:	101 Offiziere, 891 Mann,
5. Januar:	5 Offiziere, 907 Mann,
6. Januar:	7 Offiziere, 509 Mann,
7. Januar:	24 Offiziere, 432 Mann,
8. Januar:	4 Offiziere, 886 Mann,
9. Januar:	6 Offiziere, 849 Mann,
11. Januar:	6 Offiziere, 534 Mann,
12. Januar:	6 Offiziere, 410 Mann,
13. Januar:	8 Offiziere, 509 Mann,

Insgesamt: 6706 Offiziere und Mannschaften. Holländische Blätter bezeichnen den errechneten Tagesdurchschnitt von 500 Mann mit Rücksicht auf die Kleinheit des englischen Heeres als sehr erheblich.

Russischer Geldmangel.

Russische Alternative an England:

„Entweder Geld oder Separatfrieden!“

Moskau, 17. Jan. Die hier eingetroffene Nummer des oft offiziös benutzten „Rusloje Slowo“ besaßte sich heute in einem Leitartikel mit den finanziellen Schwierigkeiten Rußlands

und fordert England auf, Rußland unverzüglich zu Hilfe zu eilen. Wenn dies nicht in wenigen Wochen geschehe, so wäre Rußland gezwungen, mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn einen Separatfrieden zu schließen. Bald nach Beginn des Krieges (am 4. September) hätten sich zwar Rußland, Frankreich, England, Belgien und Serbien verpflichtet, keinen Separatfrieden abzuschließen. Aber diese Verpflichtung ziehe auch jene andere nach sich, die Kosten gemeinsam zu tragen, besonders jetzt, wo die Türkei Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu Hilfe gekommen sei. Unter solchen Umständen sind alle unsere Hilfskräfte erschöpft," schreibt das Blatt, "woher sollen wir das Geld nehmen? Zum Kriegsführen ist Geld notwendiger als Menschen. Wenn England Rußland die finanzielle Unterstützung verweigern sollte, so wäre Rußland gezwungen, den Krieg in einer für Rußland anständigen Weise zu erledigen."

Der Sieg bei Tanga.

Eine vierfache englische Uebermacht vernichtend geschlagen.

Berlin, 16. Jan. (Drathber. Amtlich.) Ueber die Schlacht bei Tanga, diese größte bisher auf dem Boden unserer Kolonien erfolgte Waffentat, liegen jetzt amtliche Nachrichten des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika vor.

Danach war der Erfolg weit bedeutender, als die englischen Berichte zugeben.

Die Kämpfe fanden am 3., 4. und 5. November statt. Am 2. November erschienen die Engländer mit zwei Kriegsschiffen und 12 Transportschiffen vor Tanga und forderten die bedingungslose Uebergabe, die aber von dem Gouverneur Dr. Schnee abgelehnt wurde. Darauf dampften die Schiffe ab, erschienen aber am dritten Tage wieder vor Tanga und landeten vor Ras Rasone ein europäisches und vier indische Regimenter, darunter auch Kavallerie, mit etwa acht Maschinengewehren und neun Geschützen. Auch Marinetruppen wurden ausgeschifft. Die schweren Geschütze des Kreuzers "Fog" unterstützten den feindlichen Angriff von der See aus.

Das feindliche Landungskorps wurde in erbitterten dreitägigen Kämpfen mit schweren Verlusten auf feindlicher Seite zurückgeschlagen.

Am 4. November währte der Kampf ununterbrochen 15½ Stunden. Am Abend fand das entscheidende Gefecht gegen die gesamte feindliche Streitmacht trotz heftigster Beschließung der Stadt durch feindliche Schiffgeschütze statt. Das Feuer unserer Geschütze setzte einen englischen Transportdampfer in Brand. Auch der Kreuzer "Fog" erhielt schwere Treffer. Am 6. November zogen die feindlichen Schiffe nach Norden ab. Das Landungskorps hatte eine Stärke von etwa 8000 Mann, während die Unsrigen 2000 Mann zählten. Die Verluste der Engländer betrugen über 3000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Unsere Verluste waren gering, zahlenmäßige Angaben stehen noch aus. Nach einer flüchtigen Zählung wurden erbeutet: 8 Maschinengewehre, 300000 Patronen, 30 Feldtelephonapparate, über tausend wollene Decken, viele Gewehre und Ausrüstungsstücke und eine große Menge von Proviant.

Die Stimmung unserer siegreichen Truppen (Schutz- und Polizeitruppen und Kriegsfreiwillige aus dem Schutzgebiet) war ausgezeichnet. Auch die Askari bewiesen eine aufopfernde Hingabe und Heldennut. Die volle Tragweite der englischen Niederlage ist von hier aus noch nicht annähernd zu übersehen.

Eine scharfe japanische Abfertigung.

Petersburg, 16. Jan. (Drathber. Nichtamtlich.) Der "Ruskoje Slowo" bringt aus Tokio einen großen Auszug aus japanischen Blättern, die alle den Hilferuf Wichons ablehnen, teils höflich, teils scharf. Das Blatt "Asahi" bemerkt besonders scharf: Wer andere zum Siege brauche, habe schon verloren.

Rumäniens Eingreifen in wenigen Wochen bevorstehend?

Rotterdam, 18. Jan. (Ntr. Bln.) Die "Times" meldet, in Petersburg seien zuverlässige Nachrichten eingetroffen, wonach Rumänien sich innerhalb weniger Wochen am Kriege beteiligen werde. Der "Temp" erzählt aus Genf, daß die rumänischen Studenten der schweizerischen Hochschulen den telegraphischen Mobilisierungsbefehl erhielten.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 19. Januar 1915.

Schalterdienst an Kaisers-Geburtstag. Am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers sind die Post-Schalter in der Zeit von 8—9 vorm. 11—1 und 5—6 nachm. geöffnet.

Kriegsabend. Der hiesige Gewerbeverein veranstaltet am Samstag, den 30. Januar 1915 Abends punkt 8 Uhr beginnend im Saale des Gastwirts Herrn Bächler hier einen Kriegsabend. Herr Reallehrer Stahl aus Darmstadt hält einen Vortrag: "Des deutschen Volkes Pflichten und Hoffnungen im jetzigen Weltkrieg." Herr Inspektor Schulze-Röhler hier wird Lichtbilder über den Krieg zur Vorführung bringen. 18 junge Mädchen werden einen Flaggenreigen vorführen. Zwischenbüch werden von Kindern Deklamationen vorgetragen; auch sollen gemeinschaftliche Lieder gesungen werden. Wir können den Besuch dieses Kriegsabends nur empfehlen. Der Reinertrag ist für die Angehörigen unserer Krieger bestimmt. In den nächsten Tagen werden die jungen Mädchen Eintrittskarten anbieten und bitten wir im Interesse der guten Sache um reichliche Abnahme.

Sach, 15. Jan. Mittwoch am 13. d. Mts. gegen 5 Uhr des Morgens erwachend, bemerkte der Herr Pfarrer einen grellen Widerschein und sah bald zu seinem Schrecken, daß Scheuer und Stallungen im Pfarrhose in hellen Flammen standen. Die bald herbeigeeilten Einwohner verwochten das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Glücklicherweise litt das Pfarrhaus keinen Schaden. Aber die Vorräte an Heu und Stroh, die in der Scheune lagerten, wurden ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehung des Brandes ist zur Zeit noch keine Aufklärung zu finden; die Untersuchung ist eingeleitet.

Das Eiserne Kreuz.

Sainscheid, 13. Jan. Aus unserem Orte erhielt jetzt das eiserne Kreuz der Unteroffizier Albert Reichwein im Res.-Inf.-Regt. No. 223 wegen hervorragender Tapferkeit bei Erstürmung eines Eisenbahndammes.

Eisen, 15. Jan. Wehrmann Peter Fein von hier wurde am 22. Dez. wegen besonderer Tapferkeit mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet. Desgleichen der Reservist Peter Wolf, Sohn des Landwirts Philipp Wolf von hier.

Aus Nah und Fern.

Vom Westerwald, 17. Jan. Die ersten Arbeiten für die genehmigte Ulmbachtalbahn Beilstein—Stochhausen, die die Strecke Siegen-Bahnkeim mit der Linie Herborn-Westerburg verbinden wird, sind jetzt ausgeschrieben worden.

Kaisers Geburtstag.

Ein Erlaß des Kaisers.

Wtb. Berlin, 15. Jan. (Nichtamtlich.) Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht nachstehenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: Im Hinblick auf den Ernst der Zeit ist auf meinen Wunsch bereits angeordnet, daß aus Anlaß meines bevorstehenden Geburtstages neben den kirchlichen und den Schulfestern von den sonst üblichen festlichen Veranstaltungen abgesehen wird. In den langen Jahren meiner Regierung bin ich daran gewöhnt, daß an diesem Tage meiner in Tausenden von Telegrammen, Schriftstücken von Behörden, Vereinen und einzelnen Patrioten freundlich gedacht wird. Eine ähnliche Fülle teilnahmevoller Rundgebungen könnte aber diesmal bei meinem Aufenthalt in Feindesland leicht zu Störungen des telegraphischen und postalischen Dienstverkehrs im Felde führen und die mir und dem Großen Hauptquartier obliegenden Arbeiten beeinträchtigen. Ich bin daher zu der Bitte gezwungen, in diesem Jahre von einem besonderen Ausdruck von Glück- und Segenswünschen mir gegenüber abzusehen. Es bedarf auch eines solchen in der über unser Vaterland so unvermutet hereingebrochenen Zeit der Heimfuchung nicht. Habe ich doch mit inatiger Befriedigung vielfach erfahren, welches starke Band der Liebe und des Vertrauens mich und das deutsche Volk in kraftvoller Einmütigkeit umschlingt. Ich danke im voraus jedem einzelnen, der an meinem Geburtstage seine treue Fürbitte für mich vor den Thron des Höchsten bringt und meiner freundlich gedenkt. Ich weiß mich eins mit dem gesamten deutschen Volke und seinen Fürsten in dem unser Herzen bewegenden Gebetswunsche, dessen Erhöhung Gott der Herr uns ins Gnaden gewähren wolle: Weiterer Sieg über unsere Feinde und nach ehrenvollem Frieden eine glückliche Zukunft unseres teuren Vaterlandes. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, 13. Januar 1915.

W i l h e l m I. R.

Der neue Generalquartiermeister.

Berlin, 17. Jan. Wie man jetzt erfährt, hat als Nachfolger des Generalleutnants von Boigt-Röbe der Generalmajor Wild von Hohenborn, bisher im Kriegsministerium, das Amt des Generalquartiermeisters übernommen.

Das Erdbeben in Italien.

Immer neue Hubschasthaften.

Rom, 16. Jan. Die Hubschasthaften aus dem Erdbebengebiet häufen sich immer mehr. Ortschaften, die bisher ohne Verbindung mit Rom waren, melden schwere Beschädigungen und Menschenverluste. Die Zahl der betroffenen Ortschaften ist jetzt auf 85 gestiegen. Die Getöteten werden auf ungefähr 30000, die Verwundeten auf 8000 veranschlagt. Das Militär leistet aufopfernde Dienste. Die Sammlungen nehmen guten Fortgang. Das leichte Bittern des Erdbebens dauert noch an.

Letzte Nachrichten.

WB. Großes Hauptquartier, 19. Jan. Amtlich. **Westlicher Kriegsschauplatz.** Auf der ganzen Front fanden, abgesehen von unbedeutenden Scharmützeln, nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Witterung war sehr regnerisch. In Ostpreußen nichts Neues. Bei Radzanowo, Bierun und Siecoye wurden die Russen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Mehrere 100 russische Gefangene blieben in unserer Hand. Ostlich der Weichsel und östlich der Pilica ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.